

Erfahrungsbericht Glasgow WS 2015/16

Ich habe mich für Glasgow entschieden auf Grund der sehr positiven Erfahrungsberichte, einer vorangegangenen Kursfahrt vor vier Jahren, die einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat und dem mittelalterlichen Charme der Universität selber.

Die Vorbereitung und die Bewerbung waren eher bürokratisch und papierlastig, sowohl von Seiten der FU Berlin als auch seitens der University of Glasgow. Dennoch lief alles reibungslos ab. Ich fand besonders praktisch, dass man den Sprachtest an der FU ablegen konnte und kein TOEFL oder Cambridge Zertifikat benötigte.

Endlich angekommen in Glasgow stand man vor der ersten großen Hürde: Der Wohnungssuche. Ich habe mich dazu entschieden, mich direkt vor Ort darum zu kümmern, da sich erste Versuche der Kontaktaufnahme aus Berlin als eher schwierig erwiesen haben. Man findet zahlreiche Wohnungsangebote auf einschlägigen Seiten, wie zum Beispiel Gumtree oder Spareroom. Allerdings wird bevorzugt an Studenten privat vermietet, die das ganze Studienjahr in Glasgow verbringen. Da ich nur ein Semester geblieben bin, habe ich dann einen Wohnheimsplatz angenommen, der mir angeboten wurde kurz nach dem ich in Glasgow angekommen bin. Dieser war mit 100 Pfund pro Woche zwar ausgesprochen teuer, allerdings hatte man so auch diverse Vorteile, wie unter anderem ein eigenes Bad, eine Mitgliedschaft bei der Sports Association und einen kostenlosen Busservice zur Uni. Dennoch würde ich denen raten, die vorhaben ein ganzes Jahr dort zu bleiben, sich um eine private Bleibe zu bemühen, da dies meistens um einiges günstiger und aus meiner Sicht weitaus gemütlicher ist.

Glasgow selbst ist eine sehr alte Stadt aus dem 6. Jahrhundert. Insbesondere das Stadtzentrum und das West End, wo sich auch die Uni befindet, sind sehr schön. Die Großzahl der Einwohner Glasgows wohnt in den für die ehemalige Arbeiterstadt typischen Tenements, in denen auch viele Studenten sich Wohnungen teilen. Aufgefallen ist mir, dass Glasgow sehr grün ist. Um das West End selbst schlängelt sich mit dem Fluss Kelvin ein Park, welcher besonders im Sommer viele Studenten anzieht. Viele Einkaufsmöglichkeiten gibt es im Stadtzentrum entlang der Buchanan Street. An fast jeder Ecke findet man eine Kneipe, oft auch mit Live-Musik. Die größte „Bardichte“ befindet sich wohl entlang der Ashton Lane in unmittelbarer Uninähe.

Die University of Glasgow ist die viertälteste Universität im englischsprachigen Raum und dementsprechend von einer sehr altehrwürdigen Atmosphäre geprägt. Das Hauptgebäude erinnert sehr an das Schloss Hogwarts aus den Harry Potter Filmen. Ich habe die Kurse Constitutional Law und Law and Government gewählt, um mir die Übung im öffentlichen Recht anerkennen zu lassen. Constitutional Law war sehr interessant; trotz fehlender kodifizierter Verfassung ist es dem deutschen Verfassungsrecht sehr ähnlich und es fallen viele gemeinsame Grundsätze und Mechanismen auf. Law and Government ist sowas wie das englische Äquivalent zum Verwaltungsrecht. Ich würde dennoch nicht empfehlen diesen Kurs zu belegen, wenn man es nicht unbedingt muss. Er setzt Kenntnisse des englischen Verfassungsrechts voraus, welches sich in Detailfragen dann doch sehr vom deutschen unterscheidet. Außerdem ist er sehr Case-Law-lastig und die Reading List umfasst wöchentlich vier bis fünf, meist höchstrichterliche, Entscheidungen mit jeweils zwischen 50 und 100 Seiten in einer eher altertümlichen englischen Rechtssprache. Weiterhin habe ich den Kurs Business Law belegt. Dieser wurde nur von Erasmus-Studenten und Wirtschaftswissenschaftsstudenten belegt und ist eine Einführung in das schottische Wirtschaftsrecht. Verschiedene Dozenten haben dort unter anderem Grundlagen des Contract Law, des Intellectual Property oder des Company Law vorgestellt.

Unterrichtet wurde in Vorlesungen, die sich nicht groß von denen in Deutschland unterscheiden. Des Weiteren fanden dazu Tutorials statt. Dies sind Kleingruppen mit jeweils fünf bis 20 Studenten, in denen der behandelte Stoff aus den Vorlesungen noch an Hand von Entscheidungen und Falllösungen aufbereitet und vertieft wird. Im Gegensatz zu den Anwendungskursen an der FU, war die Vorbereitung auf diese obligatorisch und die ausländischen Studenten wurden nicht geschont und mussten ebenso Vorträge halten und ihre Meinung wiedergeben. Insgesamt wird viel Wert auf die eigene Meinung gelegt

und auf eine tiefe eigene Auseinandersetzung mit der Materie. „Klassische Streitstände“ mit einer Vielzahl an durch die Wissenschaft ausgeformten Argumenten gibt es nicht. Mir ist aufgefallen, dass die Studenten eine sehr hohe Leistungsbereitschaft mit sich bringen und es eine große Ausnahme ist unvorbereitet zu Univeranstaltungen zu kommen. Zur Mitte des Semesters war pro Kurs ein Essay fällig, welches zusammen mit der Abschlussklausur die Gesamtnote bildete.

Die Universtiy of Glasgow bietet eine Vielzahl von Beschäftigungen neben des Studiums durch sogenannte Societies an. Es gibt für fast alles eine Society – jeder Fachbereich hat seine eigene; es gibt exotische wie die Beards Society oder die Real Pale Ale Society; und es gibt außerdem eine Society für jede Sportart. Ich habe mich der Whisky Society sowie der Judo und Muay Thai Association angeschlossen, da ich selber seit längerem Kampfsport mache. Die Societies sind eine tolle Möglichkeit um auch andere, insbesondere schottische, Studierende kennen zu lernen.

Mit Bargeld habe ich mich an Automaten versorgt. Hier empfiehlt es sich ein Konto bei der DKB zu eröffnen, da dies gebührenfreies Abheben ermöglicht. Ansonsten habe ich versucht so viel wie möglich mit meiner Kreditkarte zu bezahlen, da ich damit am günstigsten weggekommen bin. Aber das hängt wohl von der eigenen Bank ab. Im Allgemeinen gibt es günstigere Erasmus-Standorte als Schottland. Auf den Preisschildern stehen meistens ähnliche Beträge wie in Deutschland, eben nur mit einem anderen Währungszeichen davor bzw. dahinter. Insgesamt habe ich ungefähr 1300 bis 1400 Euro pro Monat in meiner Zeit in Schottland ausgegeben. Von anderen Erasmus-Studenten kenne ich ähnliche Beträge.

Das System der öffentlichen Verkehrsmittel in Glasgow ist sehr verwirrend, insbesondere hinsichtlich der Busse. Es gibt mehrere Anbieter, die unterschiedliche Preise haben, andere Netze bedienen und deren Tickets nur für sie selber gelten. Das U-Bahnsystem ist dafür umso einfacher. Es gibt eine einzelne Ringbahn und die fährt im und gegen den Uhrzeigersinn. Glücklicherweise erreicht man mit ihr auch alle wichtigen Stadtteile, unter anderem das Zentrum und das West End.

Bevor das typisch schottische Wetter ab Mitte Oktober einsetzte, hatte ich noch einen überdurchschnittlich sonnigen September und Anfang Oktober. Da der Unistress dort noch nicht richtig losgeht, hat man in diesem Zeitraum sehr gut die Gelegenheit Schottland außerhalb von Glasgow zu erkunden. Die Uni bietet sehr kostengünstige Ausflüge in alle, mit dem Bus erreichbaren, Ecken Schottlands an. Allerdings ist auch der nahe gelegene Loch Lomond in einer Busstunde erreichbar. Sehr empfehlenswert ist dort der Ort Luss, von dem sich der Beinn Dubh besteigen lässt. Am schönsten fand ich jedoch die Nordküste der Highlands. Die Straße zwischen John o'Groats und Durness zählt zurecht zu den schönsten der Welt. Leider bietet die Uni, soweit ich weiß, keine Ausflüge dorthin an und man muss sich auf eigene Faust mit dem Auto auf den Weg machen. Es lohnt sich allerdings ein bisschen Geld dafür zur Seite zu legen und es bietet sich an auf derselben Tour die atemberaubende Isle of Skye zu besuchen.

Was mir besonders positiv in Erinnerung bleiben wird ist, dass alle Glasgower sehr freundlich und hilfsbereit sind. Man musste nur den Eindruck erwecken sich verlaufen zu haben und war innerhalb von Sekunden in ein Gespräch verwickelt. Außerdem wurde man von der Uni ausgezeichnet betreut und hat eigentlich für alle Angelegenheiten sehr schnell einen Ansprechpartner gefunden.

Der Aufenthalt in Glasgow hat mir ausgesprochen gut gefallen; ich habe mich sprachlich weiterentwickelt, neue Freundschaften geschlossen und auch eine andere Betrachtungsweise auf mein eigenes Studium gewonnen. Ich kann ein Erasmus-Semester oder ein Erasmus-Jahr in Glasgow jedem empfehlen, der sich nicht viel aus ein bisschen mehr Regen als normal macht.

Loch Lomond



University of Glasgow



Loch Ness und John o' Croats

